



Karl von Preußen in Frankfurt a. O., zu dem er von Zabern veretzt wurde, offiziell übergeben.

— Berlin, 13. Febr. Der „Reichsanzeiger“ teilt heute amtlich mit, daß der Kaiser dem Ministerialdirektor v. Traut in Straßburg die nachgeachtete Entlassung aus dem Dienste der Reichslande Elsaß-Lothringen unter Bezeichnung seiner vollen Zufriedenheit seiner Amtsführung erteilt und ihm aus diesem Anlaß den Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse verliehen hat.

## Reichstag.

218. Sitzung vom 13. Februar.

Auf der L.-D. stehen zunächst kurze Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Freiherrn v. Richthofen (ntl.), ob von der Aufhebung des amerikanischen Verbotes der Waffenausfuhr nach Mexiko Schädigungen deutscher Interessen, besonders des Lebens dort wohnender Deutscher zu erwarten seien, erwidert Staatssekretär Zimmermann: Die Vereinigten Staaten haben die Aushebung des Waffenausfuhrverbotes amtlich mitgeteilt und dabei der Ansicht Ausdruck gegeben, daß niemand außerhalb Mexikos imstande sei, die Angelegenheiten des Landes zu ordnen. Ruhige Verhältnisse seien nur zu erwarten, wenn die Streitenden ihren Zwist unter sich ausfechten. Die amerikanische Regierung wolle ihre Staatsangehörigen lediglich in dieselbe Lage versetzen, wie die anderen Länder, die nach Mexiko frei verkaufen konnten. Den Schutz ihrer Staatsangehörigen hat die deutsche Regierung sofort in die Hand genommen und zwei Kriegsschiffe nach Mexiko geschickt, um wenigstens das Leben der Deutschen an der Küste zu schützen und etwaigen Flüchtenden aus dem Inneren sichere Zuflucht zu gewähren. Dank der Bereitwilligkeit der Hamburg-Amerika-Linie können auch Handelsdampfer dazu herangezogen werden. Im Inneren des Landes ist es nach Lage der Dinge nicht möglich, Schutz zu gewähren. An bedrohten Punkten wurde den Deutschen geraten, sich in Sicherheit zu bringen und einzelnen Familien wurden auch amtlich Unterstützungen gewährt. Der Gesandte hat außerdem amtlich geleitete Expeditionen veranstaltet, um das Leben der Bedrohten zu schützen. Die Verluste sind bisher verhältnismäßig gering, ebenso wie es anderen Nationen ergeht. Selbstverständlich wird die mexikanische Regierung nach völkerrechtlichen Grundsätzen für den entstandenen Schaden aufzukommen haben.

Auf eine Anfrage des Abg. Schulz-Erfurt (Soz.), ob ein pädagogisches Zentralinstitut nur für Preußen oder für das Reich in Aussicht genommen sei, erwidert Ministerialdirektor Lewald: Das in Berlin von der preussischen Unterrichtsverwaltung gegründete Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht bezweckt, alles auf diesem Gebiete vorhandene in- und ausländische Material zu sammeln, dieses Material durch Ausstellungen, Museen und dergl. weiteren Kreisen zugänglich zu machen und die Veran-

Die einfachste Lösung dieser wichtigen Frage wäre wohl die gewesen, daß Olga in Blau und Meta in Rosa erschienen wäre. Allein dieser einfachsten Lösung stand nun Frau Katinkas Grundjah entgegen, daß die beiden Schwestern immer „gleich“ angezogen erscheinen mußten. Endlich hatte Olga nach einigen Tränen seitens Metas den Sieg davongetragen, und so waren die Schwestern Norden denn heute nach dem Geschmack des Waters Deutschlands gekleidet. Die Freude dieses Sieges glänzte noch auf Olgas Gesicht, indessen Meta es nicht verbergen konnte, daß sie die himmelblaue Bluse ein paar Tränen gekostet hatte. Tante Charlotte hatte sich von der Bank im Wagen erhoben und rief den Ankommenden entgegen: „Aber Kinder, es ist ja schon halb drei, die Waldbahn wartet doch nicht.“

Hier Olga, hier Meta, — kreischten jetzt die Stimmen der übrigen jungen Mädchen durcheinander. Eine jede von den Damen rückte ein bißchen, um den Zuspätkommenden noch ein Plätzchen frei zu machen. Nur an Fräulein Schäfer dachte keine, sie stand, die Mädchen ihrer beiden Schutzbefehlenden auf dem Arm, mitten in dem Wagen und hätte die Fahrt ruhig in dieser wenig angenehmen Situation zurücklegen können, wenn nicht Tante Charlotte selber ein Einsehen gehabt und auch noch für sie ein Gächchen besorgt hätte.

Der 27-jährige Pfarrer war dermaßen in Anspruch genommen, daß er die Ankunft der Damen gar nicht bemerkte, geschweige denn, daß er er gesehen hatte, daß Frieda Schäfer noch ohne Sitzplatz war.

Die graue Windhündin Rana auf dem Schoße, sah Jenny Lindheimer in der Ecke des Wagens und maß Meta mit einem beinahe feindseligen Blicke von oben bis unten. Dann lächelte sie spöttisch und flüsterte ihrer Nachbarin leise ins Ohr: Nein, wie diese Meta wieder einmal aussteht, die blaue Bluse, ha, ha, da hat die alte Leichter ja wieder ein Meisterstück mit gemacht.“

Im Innersten böshast und doch befriedigt über ihre Bemerkung, kniff sie Rana in das Bein, so daß das Tierchen einen Schmerzschrei ausstieß, der aber von dem Pfaffe des Schaffners und dem Kattern der sich endlich in Bewegung setzenden Waldbahn übertönt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

staltung von Kurzen zu fördern, insbesondere auch die Gründung von Arbeitsstätten vorzunehmen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Ist das Institut auch nach seiner Gründung als ein preussisches anzusehen, so wird es doch an dieser seiner Wirksamkeit durch die Kompetenzfrage nicht gebunden sein.

Auf Anfrage der welfischen Abgg. Kolschorn und Frhr. v. Schele, ob Eltern, die in durchaus gesicherten Verhältnissen leben, verpflichtet seien, ihre nur im eigenen Betriebe mitarbeitenden und bei ihnen wohnenden Kinder in den Landkrankenklassen zu versichern, erwidert Ministerialdirektor Caspar: Es kann nicht als allgemeine Regel gelten, daß der Nachweis eines bestimmten Vermögens verlangt werden darf. Das ist nur in besonderen Fällen zulässig. Auf Anfrage von fortschrittlicher Seite, ob der Reichskanzler entsprechende Maßnahmen zur Beseitigung der fortgesetzten schweren Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal zu treffen gedenke, der in hervorragendem Maße zur Ausbildung von Fliegeroffizieren dient, teilt Vizepräsident Paasche mit, daß die Anfrage nach einer Erklärung der Regierung erst später beantwortet werden könnte.

Darauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern (19. Beratungstag) fortgesetzt. Die Resolution zum Reichsversicherungsamt wegen Vereinfachung der Rücklagen der Berufsgenossenschaften für den genossenschaftlichen Personalkredit, wegen höherer Renten bei den gestiegenen Löhnen, wegen Erklärung des Begriffes Sacharbeiter und wegen Vorlegung einer Denkschrift über die Durchführung des Heilverfahrens werden angenommen, die Denkschrift über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften wird einer Kommission überwiesen. Es folgt das Kapitel Kanalamt.

Abg. Legien (Soz.): Die Arbeitsverhältnisse der Schienenarbeiter sind unerträglich. Die Berechnung der Löhne und Ueberstunden würde man im Privatbetrieb bemogeln nennen.

Abg. Hoff (Sp.) wünscht Rücksichtnahme von Seiten des Kanalamts auf die kleinen Küstenschiffer und Gewerbetreibenden, die oft zehn bis zwölf Tage liegen müssen, ehe sie durch den Kanal kommen.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Die Zahl der ausländischen Arbeiter beim Kanalamt ist erstensicherweise von 36 auf 25 herabgegangen. Den Unternehmern können wir nicht die Verpflichtung der Lohnerhöhung bei Versicherungsvergebungen auferlegen. Ein Mogeln der Kanalverwaltung bei Berechnung der Ueberstunden ist ausgeschlossen. Eine gewisse Unregelmäßigkeit beim Kanalbetrieb ist nicht zu vermeiden, da bei gutem Wind natürlich viel Schiffe ankommen, die dann im Hafen warten müssen.

Beim Kapitel Aufsichtsamt für Privatversicherungen fordert Abg. Giesberts (Ztr.), daß Unfälle des täglichen Lebens, soweit der Betreffende sie bei der Betriebstätigkeit erleidet, entschädigungslospflichtig sind.

Abg. Doormann (Vop.) will die Versicherungsanstalten, deren Geschäftsbetrieb sich auf mehrere Bundesstaaten erstreckt, dem Aufsichtsamt unterstellen.

Abg. Siebel (Soz.): Für die Versicherungspflicht von Privatangestellten sollte weniger die jeweilige Beschäftigungsart als die allgemeine Stellung des einzelnen maßgebend sein. Die ungeheuren Summen, die aufgestapelt werden, sollten nicht an Bergwerke, sondern an Vaugenossenschaften verliehen werden.

Ministerialdirektor Caspar: Die Landesversicherungsanstalt ist auf der Selbstverwaltung aufgebaut. Da können wir nicht eingreifen. Das gilt auch für die Anlage der Kapitalien. Beleihungen von Gruben, Bergwerken usw. sind unzulässig.

Abg. Wallenborn (Ztr.): Private Versicherungen, die das gemeinnützige Unternehmen der Volksversicherung in die Hand genommen haben, sollen nicht schlechter gestellt werden als die öffentlichen Versicherungen.

Abg. v. Winterfeld (Konf.): Die öffentlichen Versicherungen haben in einer gewissen Notwehr gegenüber den privaten gehandelt. Die Lebensversicherung ist die beste Art zu sparen.

Abg. Doormann (Sp.) wünscht baldige Einigung der öffentlichen und privaten Versicherungen.

Staatssekretär Delbrück erklärte, daß die Unterstellung der Versicherungen, die ihre Tätigkeit auf verschiedene Bundesstaaten ausdehnten, unter die Aufsicht des Reichsversicherungsamtes nicht anginge und die Einigung der privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungen in Aussicht stände.

Zur Verwendung der Gelder der Versicherten sprachen die Abgg. Schwarz (Ztr.), Goetting (ntl.), Winterfeldt (Konf.) und Heine (Soz.). Samstag Weiterberatung.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 13. Februar.

Es wird beschlossen, das Urteil gegen den „Vorwärts“-Redakteur Wachs wegen des Artikels „Reaktionäre Affenskomödie“ im „Reichsanzeiger“ und im „Vorwärts“ veröffentlicht zu lassen. — Die Beratung des Stat des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (K.): Dem Aufruf der Nationalliberalen zu gemeinsamem Kampf gegen die Sozialdemokratie folgen wir gern. Dann müßten aber auch die Nationalliberalen in Baden und Bayern dem Großblut fern bleiben. Bedauerlich ist, daß die Fortschrittler wiederholt Bündnisse mit den Sozialdemokraten abgeschlossen haben. Das Koalitionsrecht wollen auch wir nicht antasten; wir würden es tun, wenn die Sozialdemokratie mit ihm Mißbrauch treiben wird. Wenn der Ostmarkenverein sich bemüht hat, Ruthenen anstatt der Polen zu uns zu führen, so hat er sich damit ein großes Verdienst erworben. Die galizischen Polen haben stets die großpolnische Bewegung in unseren Grenzbezirken unterstützt. Auf den blödsinnigen Gedanken, Preußen vom Reich zu trennen, kann man nur in der Dämmerzeit kommen. Fortschrittler und Sozial-

demokraten haben den Reichstag zu einem Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler fortgerissen, das als ein tückischer Angriff gegen unser Heer gedacht war. Wir wollen ein starkes und mächtiges Preußen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Roesicke (Konf.): Die Einführung einer nationalen Volksversicherung ist angesichts der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“ eine sehr wichtige Frage. Preußen-Land und Preußentag sind entstanden als Reaktion auf die Verletzungen der Empfindungen der Preußen von anderer Seite. Wenn einzelnen Rednern die Zunge durchgegangen ist, so soll man sich doch klar machen, was die Leute eigentlich gewollt haben. Die nationalliberale Partei trägt mit Schuld an der heutigen Stärke der Sozialdemokratie im Reiche. Wir gehen in den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit dem Ruf der alten Freiheitskämpfer: Mit Gott! (Stürmischer Beifall rechts, ironische Hurra-Rufe bei den Soz.)

Abg. v. Campe (ntl.): Reden wie die eben gehörte, hält man im Zirkus Busch, aber nicht vor ernsten Männern. Man geht neuerdings im Lande geradezu krebhen mit der Gefahr der Demokratisierung. Mit den Praktiken des Bundes der Landwirte können wir nicht mitmachen. Der Preußentag ist ein Rückfall in die Kinderkrankheit des Partikularismus.

Abg. Steputat (Konf.): Die Polen führen einen Vernichtungskampf gegen die litauische Sprache. Bei einer Prozession mußte ein Geistlicher mit dem Allerheiligsten vor den Polen in die Kirche flüchten.

Abg. Imbusch (Ztr.) fordert Fortsetzung der sozialen Reform. Alle entgegenstrebenden Strömungen müssen bekämpft werden.

In einer Geschäftsordnungsdebatte wird Abg. Liebknecht (Soz.) zur Ordnung gerufen, als er unter großem Lärm der Rechten erklärt, der Abg. Frhr. von Zedlitz sei als Verteidiger der bewaffneten Offiziersfeindschaft gegen das wehrlose Volk aufgetreten.

Darauf begründet Abg. Schmedding (Ztr.) den Antrag auf Uebernahme der Fürsorge für die gemeingefährlichen Geisteskranken durch den Staat, soweit sie nicht den Landarmenverbänden obliegt.

Minister v. Dallwitz: Ich habe gegen den Antrag Bedenken. Für den Steuerzahler ist es gleichgültig, ob die Kosten von den Kommunen oder vom Staate aufgebracht werden.

Weiterberatung: Sonnabend 11 Uhr. Schluß 5 Uhr.

## Die Wirren in Mexiko.

New York, 13. Febr. Nach einem Telegramm aus Mexiko haben die Aufständischen bei Los Canoas in der Nähe Cardenas einen Personenzug in die Luft gesprengt. 60 Bustruppen und eine Anzahl Reisender wurden getötet. Im Falle eines entscheidenden Sieges der Aufständischen bei Torreon werden in der Hauptstadt Uruapan befürchtet. Die europäischen Kolonien haben Verteidigungsmaßnahmen eingeleitet. Minen und Maschinengewehre wurden auf die englische Gesandtschaft geschickt.

## Vom Balkan.

— Wien, 13. Febr. Der Kaiser hat dem Prinzen zu Wied das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Wie verlautet, verlangen die Albaner, daß der Prinz zu Wied nicht zum Fürsten, sondern sofort zum König sich proklamiere.

## Frankreich.

— Paris, 13. Febr. Mehrere hervorragende katholische Persönlichkeiten, darunter der bekannte Oberst des Ruhestandes Keller und der Besançonner Universitätsprofessor Guiraud haben beschlossen, im Hinblick auf die bevorstehenden Kammerwahlen eine große katholische Partei zu gründen, welche an die Stelle des katholischen Wahlvereins Action liberale treten soll, weil dieselbe bei ihrer Protagandallzu große Rücksicht auf die republikanische Verfassung des Landes nähme.

## Der Gesundheitszustand der französischen Truppen.

— Paris, 13. Febr. Die Kammer verhandelte über die Interpellationen betreffend den Gesundheitszustand der Truppen im Osten. Dr. Vachaud suchte an Hand des statistischen Materials nachzuweisen, daß nach Einführung des neuen Militärgesetzes stets bei der Armee Epidemien vorgekommen seien, namentlich bei den Soldaten des ersten Jahrgangs. Vachaud erinnert daran, daß im Januar die Märsche in 76 Garnisonen herrschten, besonders in Evinal, Nancy und Stain, und Scharlachfieber in 69 Garnisonen. An den Märschen seien 31, am Scharlachfieber 34, an der Genickstarre 20 und an anderen Krankheiten auch eine Anzahl Soldaten gestorben; übrigens sei der Winter außerordentlich hart gewesen. — Vachaud bemängelte die Natur der niemals geläuteten und nie gereinigten und stets bewohnten Kasernen und beklagte die Ungezogenheit, in der man sich betriebs des Landes der neuen Kasernen befände. Er kritisierte weiterhin gewisse Hospitäler und Lazarette. Laut einer vom Redner angeführten Statistik zählte man im Januar bei einem Mannschaftsbestande von 71745 Mann 194052 Rekruten, 44192 Lazarettkranke und 21570 Hospitalkranke, weiter 280 Todesfälle und 1489 teilweise wegen Dienstunfähigkeit Entlassene.

— Paris, 13. Febr. Aus Algier wird gemeldet, daß die Rekruten aus den Antillen, die nach Algerien veretzt worden waren, weil sie in Südfrankreich massenhaft erkrankten, auch das algerische Klima nicht vertrugen.

## Telephonische Nachrichten.

Nürnberg, 14. Febr. Im Jahre 1913 hat hier der Bierkonsum sich um 62000 Hektoliter verringert. Die schlechte Lage im Baugewerbe und die Antialkoholbewegung werden als Hauptursachen bezeichnet.

Berlin, 14. Febr. Der Eisenbahnminister genehmigte die Anbringung von Tafeln und Plakaten mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion auf den Bahnhöfen der preussischen Staatsbahn.

### Erschöpfte Nerven

### werden aufgefrischt

durch den täglichen Genuß des ebenso leichtbekömmlichen wie nährstoffreichen, altbewährten

### Kasseler Hafer-Kakao

Tausendfach ärztlich empfohlen. (Nur echt in blauen Kartons für 1 Mark, — niemals los!)

Paris, 14. Febr. Der Fabrikant Leon und seine Frau wurden gestern in ihrer Villa in Melun ermordet aufgefunden. Die beiden Leichen waren von zahlreichen Revolverkugeln durchbohrt. Alle Türen waren aufgebrochen.

London, 14. Febr. In der Frage der Bagdad-Bahn sind die Hauptpunkte zwischen Deutschland und England erledigt, ebenso bezüglich Frankreichs. Es bleiben nur noch Einzelheiten zu erledigen.

Petersburg, 14. Febr. Die Postverwaltung wird im Frühjahr einen regelmäßigen Luftpostdienst eröffnen.

Wien, 14. Febr. Der hiesige bulgarische Gesandte machte dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold Mitteilung von der Note, die der türkische Gesandte in Sofia der bulgarischen Regierung überreicht hat, in der die türkische Regierung erklärt, daß die bulgarisch-türkische Handelsvertragsverhandlungen als abgeschlossen anzusehen seien, da die bulgarische Regierung ihre Zusage, daß innerhalb acht Tagen die Gewalttätigkeiten gegen die Pomaken beendet sein müßten, nicht eingehalten habe. Gleichzeitig wird in der Note mitgeteilt, daß, falls zwanzig Tage nach dem Zusammentritt des bulgarischen Parlaments die Pomakenfrage nicht gelöst sein sollte, die türkischen Waren bulgarischer Provenienz mit einem Differentialzoll von 50 Prozent belegt würden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 16. Februar 1914, nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

- A. Einführung des als Stadtverordneter wiedergewählten Herrn Carl Fild
- B. Vorlagen des Magistrats:
  1. Verletzung der Obstverkaufshallen.
  2. Aufstellung einer Obstverkaufshalle beim Rathaus.
  3. Instandsetzungsarbeiten am Schweizerhaus.
  4. Vertrag mit dem Schützenverein über den Betrieb des Schießstandes im Distrikt Kopselkopf.
  5. Haushaltsplan des Wasserwerks für das Rechnungsjahr 1914.
  6. Desgl. für den Schlachthof.
  7. Desgl. für das Kanalisationswerk.
  8. Angebot auf Verkauf von Grundbesitz.
  9. Bürgersteig an der Straße nach Fachbach.
  10. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.

Bad Ems, den 12. Februar 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

G. Müller.

### Steinkauf auf dem Schlachthof zu Ems.

Heute Samstag, den 14. ds. Mts. nachm. von 5 Uhr ab Verkauf von rohem und gefochtem

### Schweinefleisch,

das Pfund zu 55 bzw. 40 Pf.

Die Schlachthofverwaltung

### Eiserne I-Träger,

schwere und leichte Profile, bis zu 10 m Länge, sowie Bassins aller Größen hat abzugeben

(557)

Emil Baer, Oberlahnstein.

### Lichtspiel-Theater Diez.

Sonntag und Montag, den 15. u. 16. Februar.

Hochmodernes Programm:

Bathé-Journal. Neueste Bildergalerie.  
Zigeunerin und Landmann. Liebesdrama.  
Der verlorene Hund. Komisch-Berwähelung.  
Eine Prachtleistung der Lichtbildkunst:

### Das Geheimnis der schwarzen Maske

oder

Das Debut der schönen Tänzerin Helene.

Eine überraschende Kunstschöpfung in 3 Akten. Gespielt von russischen Hofschauspielern.

Das ist ein Schlaumeier. Hochkomisch.

Geschwister Kitten. Arealitätsroman.

Wie Max englisch spricht. Linderhumor.

### Masken-Kostüme und -Hüte

zu verleihen,

sowie sämtliche Fastnachtartikel zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Moos Nachf.

Rosa Zimmermann.

Diez, Wilhelmstraße 20.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

## M.-Ges.-Ver. Eintracht

Bad Ems.

Fastnachtsamstag, den 21. Februar or., abends

8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anfangend, in sämtlichen Räumen des

Hotel Metropole

### Ein Abend in Wild-West

mit

Lagerszene, Tänzen etc. der Präriebewohner.

Die geehrten Vereinsmitglieder und deren Angehörige sind hierzu frdl. eingeladen und werden gebeten, dem Charakter des Festes entsprechend sich zu kostümieren.

Eintritt für Nichtmitglieder 2.00 M.  
Maskenkarten für Nichtmitglieder 1.00 M.  
Maskenkarten für Mitglieder 0.50 M.  
Galeriekarten für jedermann, extra 1.00 M.

Eintrittskarten und Maskenkarten zu haben bei Herrn W. Schandua, Lahnstr. und Herrn E. Wilhelmy, Coblenzerstrasse, hier.

Der Vorstand.



### Stemm- u. Ring-Verein, Bad Ems.

Sonntag, 15. Febr., abends 8,01 Uhr

im Vereinslokal „Gasthaus zur Krone“

### Großer Maskenball.

Programm:

1. Kraft Heil. Marsch. 2. Fackelpyramiden.
3. Marsch der Gladiatoren. 4. Nigger-Jonglier-Menge.
5. Raketen-Galopp. 6. Rarmorgruppen.

Karnevalistische Abzeichen sind an der Kasse zu haben. Die Herren inaktiven Mitglieder nebst Angehörigen sind freundlich eingeladen.

Eintrittspreis 75 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame

und Damenmasken 30 Pfg. (635)

Es wird Bier verabreicht. Masken haben von 9 Uhr Zutritt.

### Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm zum 14. und 15. Februar 1914.

Hohenstaufen-Revue. Neues aus aller Welt.

Die Ziegenhirtin. Spannendes Drama voll fesselnder Momente.

Kauk als Hindernisreiter. Urfomischer Schläger.

Ein Sensations-Schläger allerersten Ranges!

### Ein medizinisches Rätsel.

Sensationelle Kriminalaffäre in 3 Akten. Ein Meisterwerk der Inszenierungskunst von ungewöhnlicher Spannung.

Spieldauer ca. 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Stunde.

Der Ersahreservist. Hochhumoristischer Schläger.

Thür. Cervelatwurst

Westf. Plockwurst

Delikat.-Leberwurst

empfiehlt (617)

P. Diez, Bad Ems

**Rheinisches Technikum Bingen**  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.  
Direktion: Prof. Hoepke.  
Chauffeurkurse.

Ordentliche Frau zum Aus-

tragen von Brötchen gesucht.

Bäcker Stendebach,

Bad Ems. (646)

Braver Junge

kann die Schuhmacherei gründ-

lich erlernen bei (639)

P. Kariendach Nachf.

Philipp Geyel, Bad Ems,

Gabenstraße 39.

Braver Junge

kann sofort oder Quern die

Brot- u. Feinbäckerei

erlernen. Gute Behandlung, gründ-

liche Ausbildung. (630)

Karl Reinhardt, Diez.

Zu Diern ein braver Junge als

Kellnerlehrling

gesucht. (622)

Hotel „Bayerischer Hof“

Limburg a. d. Lahn.

4 Ziegenböde

(3 Sprungfähig u. zum Schlachten)

zu verkaufen. (603)

Wilh. Hammer Schmidt,

Bad Ems, Remmenanertweg 7.

### Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Januar sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitreibungsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, 15. Februar 1914.

[578]

Der Vorstand.

## Tapeten

kaufen Sie am allerbilligsten mit (428)

40-50% Rabatt

also schon von 9 Pfg. an per Rolle bei

P. Fehling, Düsseldorf 14.

### Servierfräulein

gesucht. (651)

Cafe Weber, Bad Ems.

### Lehrmädchen

gesucht. (576)

Frau H. Klein, Schneiderin,

Bad Ems, Braubacherstr. 18.

2 jüngere (641)

### Lehrmädchen

gesucht.

Wintersbergstr. 1, parterre,

Bad Ems.

Für kommende Saison suchen

1 tüchtigen und soliden

I. Hausdiener,

2-3 kräftige

Küchenmädchen,

2 Serviermädchen u.

1 Servierlehrling.

Geschw. Bromet

Hotel de France.

Bad Ems. (601)

Flinkes properes (658)

### Mädchen

für Haus und Küche gesucht.

Frau Carl Heuer, Bad Ems,

Römerstraße 40.

Jüngeres, nettes (626)

### Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat und auch

etwas Handarbeit mit übernimmt,

gesucht. Zu erfragen in der

Expedition der Ems'er Zeitung.

### Haus-

und Zimmermädchen

gesucht. Näheres (606)

Wintersbergstr. 3, Bad Ems

Suche für die Saison 1914 ein

### Küchenmädchen

nicht unter 16 Jahren. Zu erfr.

in d. Expedition d. Ems. Zeitung.

### Restaur. Bismarckhalle

bei Bad Ems. (629)

Ob jung, ob alt,

Ob groß, ob klein,

Wir lehren alle beim Geilich ein.

### Fachbach.

Gasth. z. Stadt Coblenz.

Morgen Sonntag

### Slaviermusik. (308)

Verleihe schöne. (636)

neue Maskenkostüme.

D. Bröder, Bad Ems,

Schulstraße 2.

Gesucht zum 1. März 1914 ein

tüchtiges (638)

### Mädchen,

das auch im Nähen u. Bügeln

durchaus erfahren ist, in A.

Haushalt zu 2 Damen. Näheres

Haus „Wattenberg“, Bad Ems,

Lahnstraße 66.

Junge Dame mit Hochschul-

bildung und vorz. best. bestandener

Prüfung, auch befähigt, Slavier-

unterricht zu erteilen, mit feinsten

Umhangsformen, möchte ihre

Kenntnisse in Pensionat od.

vornehmer Familie in Ems

verwerten. Um vollständigen

Familienanschluss wird gebeten.

Ausführliche Offerte erbeten unter

N. 6. 10 postlagernd Leipzig-

Gohlis. (644)

### Kirchliche Nachrichten.

Diez.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 15. Februar.

Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Frühmesse

Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Hochamt mit

Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Sacramentalische

Andacht.

Frucht.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 15. Februar, Segelg.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Phil. 1. 12-21.

Nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Text: 1. Joh. 5.

14-19.

Friedrichslegen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 15. Febr., Segelg.

Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

## PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS

Vertretung von Steinway & Sons, Bechstein, Berdax, Feurich, Hofberg, Kuhse, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Bar-Rabatt. Kleiner Raten. Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten

(2-12 Mark monatlich) bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos — Pianola — Phonola. — Welte-Mignon-Piano. — Phonola-Piano.

## WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Grossh. Hess. Hoflieferant Fernsprecher 389 Seilersweg 91

[396]

Ich kaufe grosse Posten Waren spottbillig ein und veranstalte hiermit

## Billige Serien-Verkaufs-Tage

- Serien Mädchen-Schürzen, Größe 45-90 cm lang prima Qual. 1,35 bis 95
- Serien Knaben-Schürzen " " 0,95 " 28 "
- Serien Sweaters " " 2,50 " 50 "
- Serien Frauenstrümpfe " " 1,35 " 95 "
- Serien Unter-Röcke, Wasch- und Woll-Röcke " " 4,50 " 95 "
- Serien Herren-Krawatten u. Selbstbinder, Neuheiten 95, 85, 68, 48 "

Extra-Angebote für Konfirmanden.

## B. Schmiemann, Diez a. L.

Oberer Markt 4.

Wo hat man am **Fastnachtmontag** das schönste Vergnügen?  
 Ganz allein auf dem **Bauernmaskenball**  
 bei **Flöck's Karl**, Bad Ems, Marktstrasse.

(625)

**W. Hertens junior**  
**Clara Hertens**  
 geb. Blum  
 Vermählte

Roermond, 14. Februar 1914.  
 Bad Ems, (626)

**Musikvereinigung Bad Ems.**  
 Sonntag, den 15. Febr., abends 8 1/2 Uhr  
 im Theatersaale des Hotels Metropole:  
**Karnevalistisches Konzert**  
 (Kappensitzung).  
 Eintritt für Mitglieder und die im Besitz von Einladungs-  
 karten befindlichen Personen.  
 Karnevalistische Abzeichen sind am Eingang zu haben.  
 Nach dem Konzert: **BALL.** (627)

**MARKISEN**  
 GLASVORDÄCHER  
 für Läden, Hotels u. Villen.  
 Oscar Burkhardt  
 Firmenschlichter-, Schenkstabenfabr.  
 Frankfurts a. M., Tel. A. 1. 1146.

Kußer Court gezeigte  
**Münzen**  
 kaufen J. Bernstein Söhne & Co.

Täglich  
**Dr. Zindfleisch und**  
**Schweinefleisch.**  
**Frische Würst.**  
**Rudolf Schupp, Ems,**  
 Coblenzstr. 20. (478)

**Reichel's**  
**Kustentropfen**  
 befeuchten schnell u. sicher Husten,  
 Keiserkeit, rauhen Hals etc.  
 Fl. 0,50 u. 1 Mt. Bei Nach-  
 abmung u. schiltt Martz Medico  
 u. Firma Otto Reichel, Berlin 80.  
 In Drogerien und Apotheken  
 erhältlich. In Bad Ems bei:  
 Aug. Roth (282)

**Hotel**  
**Stadt Wiesbaden**  
 Bad Ems.  
 Von Sonntag ab  
**Salvator.**

**Anstricken von Strümpfen**  
 je nach der Größe von 35 Pf. an, Beinlängen von 40 Pf. an.  
 (619) **Bach & Reitzel, Bad Ems.**

**Bruchleidende**  
 Eine grosse Wohltat ist mein gutschitzendes, nur aus  
**Leder, ohne Feder, hergestelltes „UNIVERSAL“**  
**Bruchband.** Es ist leicht und bequem, bei Tag und  
 Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie.  
 Jedes Band w. nach Maas angefertigt. Mein Vertreter wird am  
**Mittwoch, 18. Februar v. 9—12 Uhr in Ems, Hotel z. Löwen**  
 Muster vorzeigen u. Bestellungen entgegen nehmen.  
**Carl Unverzagt, prakt. Bandagist, Lörrach i. B.**  
 Walbrunnstrasse 8. Telephon 475. (614)

**Mayfart's neueste verbesserte**  
**Sämaschine SOEL**  
 Ausserst solide und  
 dauerhafte Bauart.  
 Einfachst. Handhabung.  
 Aussergewöhnl. leicht.  
 Gang, der einpännigen  
 Betrieb auch auf hügel-  
 ligen Gelände ermöglicht. Exakte u. gleichmässige Aussaat.  
**25 bis 30% Ersparnis an Saatfrucht.**  
**Pb. Mayfart & Co., Fabrik landw. Maschinen, Frankfurt a. M.**  
 Ausführlicher Prospekt u. Zeugnisse gern zu Diensten.  
 Auf Wunsch Gelegenheit zur persönlichen Aussprache.  
 598)

**Gebrauchte, gut erhaltene Siederohre**  
 aller Längen und Dimensionen zu Umzäunungen geeignet,  
 in jeder gewünschten Quantität, sowie **Drabtgeflecht** hat  
 billigst abzugeben (657)  
**Emil Baer, Oberlahnstein.**  
 Telephon 23.

**Schuhputz**  
**Nigrin**  
 färbt nicht ab

**Darlehn** (495)  
 von 50—1000 RM. an solch Leute  
 jeden Standes zu vergeben (Raten-  
 zahlung.) Streng reell und  
 diskret. (Viele Dankschreiben.)  
**Danner & Co., Cassel,**  
 Untere Karstr. 7 Nr.

**Körbe voll Eier**  
 bei billiger Füllung nur mit  
**Muskator**  
 Trocken-Meischjaserfüller  
 für Geflügel  
 Zu haben bei  
**H. Berninger, Diez, Wilhelmstr. 1.**  
 (218a)

Eine abgeschlossene (1961)  
**Wohnung**  
 in bester Lage, 7 Zimmer, Küche,  
 2 Bäder, Keller- u. Speicher-  
 raum, Anteil am Garten zum 1.  
 April zu vermieten. Näheres bei  
**Frau H. Lindendach Wwe.**  
 Bad Ems, Drantenweg.

**Kleine Wohnung**  
 zu vermieten Kirchstr. 27.  
 Näheres bei **Rudolf Eisfelder,**  
 Bad Ems. (676)

**Zwei Wohnungen**  
 zu vermieten (580)  
**Haus Normandie,**  
 Grabenstrasse, Bad Ems.

**Wohnung zu vermieten,**  
 gleich oder später. (610)  
**Karl Peter, Silberaufstrasse 2,**  
 Bad Ems.

Abgeschlossene (624)  
**2-Zimmerwohnung**  
 mit Küche und Zubehör p. 1. April  
 zu vermieten.  
**Ems, Wintersbergerstr. 13a.**

Erste Deutsche Automobil-Schule  
**Chauffeur-Schule**  
 gegr. 1904 Mainz Telef. 940.  
 Stadel beaufsichtigt Lehranstalt mit  
 konz. Stellenvermittl. Prop. gratis.

**Persil**  
**Der grosse Erfolg!**  
**Das selbsttätige Waschmittel**

**Trotz**  
 der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die  
 die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll  
 auszunutzen verstehen.

**Müheles, einfach, schnell und billig**  
 bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender  
**Gebrauchs-Anweisung:**  
**Für Weißwäsche**  
 löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die  
 Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur  
 einmal 1/4—1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen  
 bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal  
 in klarem, möglichst warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.  
**Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbeding-**  
**dingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur be-**  
**einträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!**  
**Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.**  
**Alle Schmutz, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-,**  
**ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen**  
**rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.**

**Für Wollwäsche**  
 wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst  
 und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!).  
 Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem,  
 wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen!  
 Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der  
 Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.  
**Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern**  
**bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei**  
**von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen**  
**stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.**  
 Machen auch Sie einen Versuch; denn  
**so waschen Millionen Hausfrauen**  
**seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.**  
 Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Cie., DÜSSELDORF** Alleinige Fabrikanten auch des allbe-  
 liebten Wasch- und Reinigungsmittels

**Henkel's Bleich-Soda.**

Probieren Sie  
**Kauth's**  
**Spar-Kaffee**  
 per Pfund  
**Mark 1.** (419)

Im Wäschereib-Vorzicht-  
 von Monogr. sowie Gravie-  
 rungen verschied. Art empfiehlt  
 sich **S. Ruhn, Römerstr. 92, Ems.**

**Schreibsekretär**  
 zu kaufen gesucht. Best. Angebote  
 unter D. 495 an die Exp. (490)  
 Eine Badewanne, verzinnt,  
 ein Gasherd, eine elektrische  
 und eine Gaslampe, sowie ein  
 Sofa umzugs halber preiswert  
 zu verkaufen. (627)  
**Wilhelmallee 47 Bad Ems.**

Ein tüchtiger  
**Arbeiter**  
 zu 2 Pferden gesucht, der Land-  
 wirtschaft versteht.  
**Chr. Balzer, Nassau.**  
 Kohlen- u. Baumaterialienhandlg.

**Suche für kommende Saison**  
 in Bad Ems Stelle als  
**Servierfräulein**  
 oder  
**Zimmermädchen.**  
 Offerte unter F. K. 16 postlagernd  
 Neuwied. (637)

**Vertreter**  
 gesucht für Diez und Um-  
 gebung von erstklassiger  
 Frankfurter  
**Weinhandlung**  
 Haupt- od. Nebenverd. für  
 Dam. od. Herren. Off. u.  
 Mita 1822 Haasenstein &  
 Vogler, Frankfurt M. (621)

**Schwefelsaures Ammoniak**  
 ist das erprobte und bewährte  
 Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft  
 zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**  
 für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten  
 in **Feld** und **Garten**, auf **Wiesen** und **Weiden**.  
**Tausende von Versuchsdokumenten der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.**

Keine Verluste durch Verflüchtigen oder Verdunsten  
 Kein Verkeulen der Böden, keine Lagerfrucht **da gegen**  
 Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten  
 Erhöhte Ernten bis 100% und mehr  
 Bessere Beschaffenheit und Güte  
 Längere Haltbarkeit der Früchte

**Nettogewinn pro ha RM. 200,— bis RM. 300,— und mehr.**

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittel-  
 händler und Düngemittelfabriken.  
 Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im Schwefel. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.  
 Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie  
 Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die  
**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.**  
 in **Coblenz, Hohenzollernstraße 100,**  
 welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

**Abonnementspreis:**

Vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 M. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von G. Chr. Sommer, Diez und Gmß.

# Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

**Preis der Anzeigen:**

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Doppelspalt 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 38

Diez, Samstag den 14. Februar 1914

20. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Technische Rundschau.

Von Dr. Albert Neuburger.

(Nachdruck verboten.)

1.

**Nachrichtenübermittlung vom Flugzeug aus.** — Das „Koneophon“. — Eine eigenartige Signaleinrichtung. — Die Rußschrift.

Die Erfindung mit Hilfe des Flugzeuges macht zwar immer weitere Fortschritte, hat aber immer noch mit einer Anzahl von Schwierigkeiten zu kämpfen, von denen ein Teil auf dem Gebiete der Nachrichtenübermittlung liegt. Um das, was er gesehen hat, melden zu können, mußte der Flieger bisher entweder landen oder aber schriftliche Aufzeichnungen machen, die dann abgeworfen wurden. Man hat zwar in jüngster Zeit auch Apparate für drahtlose Telegraphie gebaut, die einen Verkehr mit den Flugzeugen ermöglichen, aber hier sind die bekannten Störungen und Unterbrechungen, sowie das Auffangen von Nachrichten durch den Feind nicht ausgeschlossen.

Als einfachste und praktischste Art der Nachrichtenübermittlung ergibt sich nach diesen Ausführungen immer noch das Abwerfen schriftlicher Mitteilungen. Dieses hat aber gleichfalls verschiedene Uebelstände im Gefolge. Soll eine bestimmte Nachricht ihren Zweck erfüllen, so muß sie entsprechend genau und unter Umständen sogar derart ausführlich gehalten sein, daß zur Niederchrift immerhin eine oft nicht unbeträchtliche Zeit nötig ist, während der der Beobachter seine Augen nicht auf dem Gelände umhererschweifen lassen kann. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß ihm während des Niedererschreibens so manches entgeht, was unter Umständen von Wichtigkeit wäre. Ist der Flugzeugführer gleichzeitig Beobachter, so wird er so und so oft am Nieder-schreiben überhaupt gehindert sein, und die Nachrichten bleiben entweder aus, sind ungenügend, oder aber es muß zu ihrer Ueberbringung eine Landung vorgenommen werden.

Alle diese Umstände waren es, die einen französischen Erfinder veranlaßten, einen Apparat zu bauen, bei dem die Weitergabe von Nachrichten ohne jeden Zeitverlust und ohne, daß vor allem die Beobachtung unterbrochen zu werden braucht, erfolgt kann. Der Apparat besteht in einer Art von Phonographen, den sein Erfinder „Koneophon“ genannt hat. Er wird so angebracht, daß der Beobachter in ihn hinein-sprechen kann, ohne daß er dadurch in der Lenkung des Flugzeuges oder in der Ausforschung des Geländes behindert wird. Eine Störung der Aufnahme durch das Geräusch des Motors und der Propeller findet nicht statt, da der Schreibstift nur durch die menschliche Stimme in Bewegung gesetzt wird. Die Aufnahme erfolgt entweder auf einer Walze oder auf einer Scheibe. Diese werden dann in eine Wäsche verpackt und abgeworfen. Die Wäsche ist so eingerichtet, daß bei dem Auffallen erfolgende Stoß keine Beschädigung ihres Inhalts herbeiführen vermag. Prüfungen des Koneophons, die auf dem Pariser Flugfeld durchgeführt wurden, haben sehr befriedigende Resultate ergeben.

Wenn nun auch die Art der durch das Koneophon geführte Nachrichtenübermittlung einen großen Fortschritt

bedeutet, so läßt dieser sich immer nur dann anwenden, wenn dem Flugzeug die Möglichkeit gegeben ist, die Wäsche mit Sicherheit an der richtigen Stelle abzuwerfen. Zu diesem Zweck muß es oft weite Strecken zurücklegen, es muß vielleicht feindliche und deshalb gefährliche Armeen überfliegen. Darum erweist es sich als unbedingt notwendig, auch aus der Ferne Mitteilungen zu senden, die in kilometerweitem Abstände wahrgenommen werden können. Der nächste Gedanke ist nun die drahtlose Telegraphie. Da der funktentelegraphische Verkehr aber, wie oben bereits erwähnt durch alle möglichen Ursachen Störungen erleiden kann, hat man in neuester Zeit noch ein anderes System zur Anwendung gebracht. Es beruht auf der Abgabe optischer Signale. Die französischen Flugzeuge, die mit den hierzu gehörigen Apparaten ausgerüstet sind, weisen eine höchst eigenartige Einrichtung auf. Bringt man auf der Tragfläche ein mit der Längsachse des Flugapparates paralleles Rohr an, so muß durch dieses stets Wind hindurchstreichen. Auch bei vollkommener Windstille bewegt sich der Aeroplan stets so rasch, daß die vom Winde nicht bewegte Luft mit großer Geschwindigkeit durch das Rohr hindurchgepreßt wird. Am Ende des Rohres ist ein Behälter angebracht, der mit Ruß gefüllt ist. Zwischen beiden befindet sich ein Ventil, das vom Flieger geöffnet werden kann, und das sich, sobald dieser die daran befestigt und zum Öffnen dienende Zugleine losläßt, von selbst wieder schließt. Öffnet der Flieger das Ventil, so strömt der durch die Flugbewegung erzeugte Luftstrom in den Rußbehälter, der darin befindliche Ruß wird aufgewirbelt und entströmt aus einer kleinen Öffnung in Form einer Wolke. Sobald die Ventilleine freigegeben wird, schließt sich das Ventil und die Rußentwicklung hört auf. Durch längeres und kürzeres Anziehen der Ventilleine können nun längere oder kürzere streifenförmige Rußwolken erzeugt werden, die den Strichen und Punkten des Morsealphabetes entsprechen und die aus weiter Ferne, unter Umständen unter Zuhilfenahme eines Feldstechers, abgelesen werden können. Die in der Luft geschriebene Rußschrift stellt ein gewiß eigenartiges und bisher noch nicht dagewesenes Verkehrsmittel dar. Sie erfüllt aber in vorzüglicher Weise ihren Zweck.

### Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

#### Zur Weltlage!

Was wir seh'n im Wetterbilde,  
Zeichnet auch die Weltanlage,  
Heute streng und morgen milde,  
Unbeständig alle Tage  
Wetter, Stimmung, Weltanlage,  
Aendern sich von heut' auf morgen,  
Und dabei hat ohne Frage  
Jeder Mensch so seine Sorgen!  
Sind die alten überstanden,  
Dann erscheinen flugs die neuen,  
Und so ist's in allen Landen,  
Keiner kann sich sorglos freuen.  
Sorgen haben die Nationen,  
Ihre Wehrmacht sich zu schaffen,  
Denn die Welt starrt von Kanonen  
Und von knirschigen Feuerwaffen!

Denn gar wetterwendisch walten  
Leider des Geschickes Mächte;  
Um den Frieden zu erhalten,  
Ist man fertig zum Gefechte.  
Doch die gute Wehr ist teuer,  
Ihre Kosten machen Sorgen,  
Darum zahl' man keine Steuer,  
Und man fühlt sich wohlgeborgen!  
Aber solcher Sorge ledig  
Machten sich die Bauern Schwedens,  
Nach dem nordischen Benedig.  
Zogen sie trotz Gegenredens,  
Und wohl über dreißigtausend  
Kamen da herangezogen  
Und verkündeten es brausend,  
Daß der Wehrmacht sie gewogen!  
Wärme lag in diesem Zuge,  
Doch erlötend gleiches boten  
Schwedens „Sozi“ im Bezuge  
Auf die Zahl mit gleichen Quoten.  
Auch verkennen läßt sich nimmer,  
Wie die Strömung so verschieden,  
Doch Europa ist noch immer  
Weit entfernt vom Völkerrfrieden!  
Auf dem Balkan nota bene  
Sieht man ständig Zwiespalt walten,  
Und um Chios, Mytilene  
Kann sich leicht ein Krieg entfalten,  
Daß der Völkerrfrieden siege,  
Glaubt man nicht, wenn Mars so nah ist,  
Und man spricht vom dritten Kriege  
Noch so lange, bis er da ist!  
Aber ob auch dort die Wirren  
Immer noch zu denken geben,  
Läßt Prinz Wied sich nicht beirren,  
Großem Ziele nachzuführen.  
Möge als der Fürst, der rechte,  
Nunmehr er den Einzug halten,  
Mögen seines Schicksals Mächte  
Hier nicht wetterwendisch walten!  
Mancherlei macht dieser Tage  
Dem und jenem noch viel Sorgen,  
Wetter, Stimmung, Weltanlage  
Aendern sich von heut auf morgen  
Nur in Deutschland lekt der gute  
Bürger jetzt beschaulich wetter,  
Denn es ist ihm wohl zu Mute  
Durch den Wehrbeitrag!

Ernst Heiter.

### Industrie, Handel und Gewerbe.

— Verschärfte Aufsicht über Gasthäuser und Schankstellen will ein Gesetzentwurf bieten, der schon fertiggestellt und vom Bundesrate genehmigt wurde. Auch Schankwirtschaften mit nichtgeistigen Getränken sollen fortan der Konzeptionspflicht unterliegen,

kosümierte sich in der Stadt bei einer Dante, die ganz in das Geheimnis eingeweiht war und den Ball nicht mitmachte.

Dann betrat sie den Saal, wo sie sofort ihre Mutter

### Die Geschwister.

Ein Maskenscherz von Egon Koska.

(Nachdruck verboten.)

Leutnant von Breulwitz hatte es sich geschworen, daß es bei diesem Faschnachtsball endlich zur Verlobung mit Lore von Lützenhofen kommen mußte. Daß er der Bevorzugte der vielumworbenen Lore war, wußte man in der ganzen Stadt, ja, das wußte selbst ihr Bruder, der junge Rechtsanwält von Lützenhofen in der Hauptstadt, wohin das Gerücht bereits gedrungen war, daß die Verlobung wohl bevorstehe.

Kurt von Lützenhofen hatte seiner Schwester geschrieben, sie solle sich nicht länger zieren und solle dem Leutnant, der ja ein potenter Kerl sei, endlich ihr Jawort geben, sonst könne sie es womöglich erleben, daß er sich noch anders bestimme, weil man es schließlich einem deutschen Leutnant nicht verdenken könne, wenn er sich von einem Mädchen nicht an der Nase herumführen lassen wolle.

Aber Lore hatte dem Bruder geschrieben, daß sie noch erst einen „recht unberlobten, vergnügten Winter“ erleben wolle. Vor dem Faschnachtsballe also würde es auf keinen Fall etwas mit der Verlobung sein.

Daß der Bruder, wie er es schon als Student getan, zum Faschnachtsball herüberkommen werde, der den Höhepunkt der Saison bilden würde, war ausgemachte Sache, wenn auch Kurt dem Schwesterlein klagte, daß er eigentlich recht wenig Lust zum Balle habe, da ihm jetzt die Arbeit über den Kopf wachse. Wenn sie durchaus darauf bestünde, daß er komme, werde er erscheinen; er habe aber keine Zeit, sich um ein Kostüm zu kümmern, sie möchte ihm eins besorgen, und es im Hotel zum goldenen Löwen verpackt für ihn abgeben lassen, dort werde er sich umkleiden und von dort aus direkt zum Ball erscheinen.

Das versprach Lore zu tun und darauf baute sie einen überaus feinen Plan, den sie sich erdacht, um den Leutnant

von Breulwitz zu necken. Als der ihr kurz vor dem Ball wieder versicherte, wie er sie schätze, sagte Lore: „Das haben mir viele gesagt, Herr Leutnant. Ich wette, daß mich andere noch mehr schätzen und besser kennen als Sie. Ich gebe demjenigen, der mich am Faschnachtsball zuerst erkennt, die Erlaubnis, mich zu umarmen und zu küssen. Ich fürchte, Herr Leutnant, Sie werden es nicht sein.“

„Ich werde mich bemühen, meine Gnädigste, und nur eines?“

„Und das wäre —?“

„Daß Sie, meine Gnädigste, mich auch ein ganz klein wenig schätzen, so daß Sie einem anderen es nicht leichter machen als mir, das Rätsel zu lösen!“

Lore lachte nur und sagte nichts. Erkennt er mich wirklich eher als mein Bruder, dem ich mein Kostüm verraten werde, — was ich übrigens für ausgeschlossen halte, — so ist's nicht allzu schlimm. Dann verlobe ich mich eben noch auf dem Ball mit ihm. Erkennt er mich nicht, necke ich ihn noch gemeinsam mit Kurt. Ein anderer aber soll mich ganz sicher nicht erkennen.

So bereitete sie denn alles sorgfältig vor; selbst ihre Mutter wußte nicht, als was sie erscheinen werde, ihr Hochländerinnen-Kostüm aus ganz schottischem Stoff hatte sie ganz im Geheimen machen lassen und auch das Kostüm für den Bruder aus gleichem Stoff. Sie sah in ihrem Kostüm entschieden breiter aus und kleiner, als sie in Wirklichkeit war, dagegen stellte sie mit Genugtuung fest, daß ihre Mutter, die in einem feinen roten Ebenzer ging, in diesem Kostüm große Ähnlichkeit mit ihr hatte und wohl für sie gelten konnte.

An den Bruder schrieb sie von der Rederei mit dem Leutnant und bat Kurt, darauf einzugehen; er möchte, sobald er in den Saal trete, auf sie, die ein Kostüm von gleicher Farbe habe, zusehen, sie umarmen und sie küssen. Der Bruder versprach es. Der Ball kam. Lore



Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung macht die Entdeckung gesunder und billiger Genussmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos

### MESSMER'S TEE

(das Pfd. von M. 2.60 an), der Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. MESSMER'S „London-Tea“ stellt sich auf nur 1 Pfg. die Tasse, „Englische Mischung“ (M. 3.20 das Pfd.) auf nur einen Bruchteil höher.

da in ihnen oft Alkoholika ausgeschänkt werden und auch sonstiger Unflug verübt wird. Unzuverlässige Personen sollen dadurch mehr als bisher von dem Schankgewerbe ferngehalten werden. Die Eröffnung aller genehmigungspflichtigen Betriebe wird von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht. Die bisherige fakultative Befugnis wird in eine reichsgerichtliche Neuordnung umgewandelt. Ueber die Verwendung weiblichen Personals wird bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse das Bestimmungsrecht den einzelstaatlichen Regierungen überlassen bleiben. Die weiteren Bestimmungen gelten Eingpielhallen, Kinematographentheatern und Nummelspielen, von denen eine besonders wichtige, der Polizei das Recht gibt, die in manchen Lokalen eingeführten Orchestermusik und Automatenkonzerte zu verbieten, wenn die Nachbarschaft unter deren Lärm leidet.

### Deutschland

Der Kaiser über das Wehrsteuer-Ergebnis. Bei der Ueberung der Berliner Feuerwehr zog der Kaiser den Berliner Oberbürgermeister ins Gespräch. Der Kaiser war vorzüglichster Laune und plauderte in seinem munteren Tone über allerlei Berliner Fragen. Der Monarch sagte u. a., wie das „B. T.“ mitteilen kann, daß er mit dem Opernhausentwurf Hoffmanns durchaus einverstanden sei, und daß er sich um die anderen Projekte nicht kümmern werde. Er sei der Baubherr, und er bezahle den Bau aus seiner Tasche, und deshalb brauche er auch nicht andere Leute um ihre Ansichten zu fragen. Der Kaiser sprach auch seine Freude über das gute Ergebnis der Wehrsteuererklärungen aus. Scherzend meinte er, nun hätten die Städte doch wenigstens Geld! Er selbst sei übrigens mit gutem Beispiel vorgegangen.

### Rückgang der Viehpreise.

Im Laufe der letzten zwei bis drei Monate sind die Fettviehpreise unter vorübergehenden Schwankungen nach und nach nicht unerheblich heruntergegangen. Für Ochsen betrug der Rückgang in bester Ware in Köln und Chemnitz 9 Mark, Bremen 8 Mark, Frankfurt a. M. und Breslau 7 Mark, Leipzig und Elberfeld 6 Mark, Berlin, Hamburg und Mainz 5 Mark, Dresden, Dortmund und Hannover 4 Mark usw. für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Rühfe fielen wie folgt im Preise: Breslau 11 Mark, Köln 10 Mark, Chemnitz 9 Mark, Berlin und Dresden 8 Mark, Leipzig 7 Mark, Hamburg und Bremen 6 Mark, Frankfurt a. M., Essen und Hannover 5 Mark, Dortmund und Mainz 4 Mark usw. Ganz außergewöhnlich sind die Schweinepreise gefallen, nämlich um 10 bis 11 Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Das Fallen der Viehpreise in Deutschland läßt auch seinen Einfluß in Dänemark aus. — Interessant wird es nun zu sehen, wie sich die Fleischpreise im Kleinhandel unter dieser Einwirkung gestalten werden.

### Hof- und Personalnachrichten.

Verlobung des Staatssekretärs von Jagow. Am 7. Januar fand auf Schloß Arnburg in Hessen die Verlobung des Staatssekretärs v. Jagow mit der Gräfin Luitgard zu Solms-Laubach, jüngster Tochter des verstorbenen Grafen Friedrich zu Solms-Laubach und der gleichfalls verstorbenen Gemahlin, geborenen Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, statt. Der Leiter des Auswärtigen Amtes, Gottlieb von Jagow, ein geborener Berliner, steht im 51. Lebensjahre, die Braut im 34.

### Aus den Parlamenten.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde bei fortgesetzter Beratung des Marineetat's regierungsgemäß festgestellt, daß sich die kaufmännische Buchführung auf den Versten nicht bewährt habe und daß man daher genötigt sei, zu der alten kameralistischen Buchführung der Beamten überzugehen, die jedoch durch einen kaufmännischen Einschlag verbessert werden würde. In den Jahren 1910 bis 1912 wurden auf der Wilhelmshäbener Werft mit der kaufmännischen Buchführung Versuche gemacht. Obwohl die Beamten gern bereit waren, nach der neuen Methode zu arbeiten, die vom Reichstage i. St. gewünscht worden war, mußte man doch zu dem alten Verfahren zurückkehren, da dem Obersten Rechnungshof die Nachprüfung bei der kaufmännischen Buchführung erschwert wurde. — Ueber die Zuständigkeit in Schulsaachen ist dem preussischen Herrenhause ein Gesetzentwurf zugegangen, der einen Teil der Maßnahmen bildet, die auf allen Gebieten der Verwaltung zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges getroffen werden. Daneben sollen laut „Tag“ auch auf dem Gebiete des Privatunterrichts und Privatschulwesens neue Kontrollen eingeführt werden.

fab, die aber, wie Lore mit Genugtuung wahrnahm, sie nicht erkannte. Halt, das dort konnte der Leutnant von Breulwitz sein; sie hatte es herausgebracht, daß er in einem altdeutschen Ritterkostüm komme. Jetzt heiße es, auf der Hut vor ihm sein; dort ging er an ihr vorbei, sah sie scharf an. — Ihr stockte das Herz dabei, — ging aber schließlich weiter, — richtig auf die Mutter direkt zu. Er geht um sie herum, noch einmal, nun ist er seiner Sache sicher; er umarmt sie und küßt sie, und die Mutter geht richtig auf den Scherz ein, dort gehen sie zärtlich Arm in Arm dahin.

Eben kommen sie in Lore's Nähe, da stürzt der Hochländer auf sie, Lore, hinzu, hebt den Mundlaut der Farbe, küßt Lore herzhaft ab und umarmt sie.

„Willkommen, Kurt,“ sagt Lore, „der Scherz ist glänzend gelungen. Sieh, dort geht der Leutnant von Breulwitz, der die Mama für mich hält und abgeküßt hat.“

„Ach, nein, meine Gnadigste, Sie irren sich. Das ist Ihr Herr Bruder, der seine Mutter zärtlich begrüßt. Er war so freundlich, sein Kostüm mir abzutreten!“

„Ach, das ist häßlich!“ rief Lore ärgerlich.

„Häßlich, Lore, er tat's für einen, der seit Monaten nach einem Ruf von Ihnen schmachtet und nun hofft, er wird noch einen Verlobungskuß bekommen!“

Da kamen auch schon die Mutter und der Bruder hinzu, und den vereinten Kräften gegenüber mußte sich die bereits eingenommene Festung nun völlig übergeben.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde regierungsgemäß mitgeteilt, daß dem Reichstag nächste Woche ein Gesetzentwurf über die Regelung der Beleihung von Grundstücken im Erbbaurecht zugehen würde. Die Petition wegen Bewilligung einer halben Million zur Unterstützung der Wagner-Festspiele in Bayreuth wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Die Kommission für das Spionagegesetz beschloß lebenslängliche Zuchthausstrafe, wenn dem Täter ein verrätterisches Geheimnis in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder Militärperson zugänglich war, und wenn der Verrat einen schweren Schaden für die Sicherheit des Reiches zur Folge hatte, bezw. der Täter solchen Schaden vorausgesehen hatte.

### Rußland.

An dem russischen Regierungswechsel, der soeben vollzogen wurde, hat auch Deutschland ein unmittelbares Interesse. Der im 63. Lebensjahre stehende Kolojzow, der seit 1906 Finanzminister und seit der Ermordung Stolypins 1911 Ministerpräsident war, hat sich als besonnenen und friedfertigen Staatsmann bewährt und an deutschfeindlichen Intrigen keinen Anteil gehabt. Der Minister des Auswärtigen, Sazonow, gleicht zwar in dieser Beziehung dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten; es bleibt jedoch abzuwarten, ob er unter dessen Nachfolger Goremykin seine Politik wird unverändert fortsetzen können. Goremykin ist Erzkonservativ.

### Luftschiffahrt.

(—) Berlin, 12. Febr. Die Generalinspektion des Militärverkehrswezens hat wegen der erneuten Unglücksfälle in Johannisthal den auf den Flugplatz kommandierten Offizieren das Fliegen auf diesem Plage verboten, bis Maßnahmen getroffen sind, die die Gewähr geben, daß solche Vorkommnisse sich nicht wieder ereignen.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 14. Februar 1914.

Emser Kaiser-Regatta. Die 39. Emser Kaiser-Regatta findet am 5. Juli zu Bad Ems statt. Die Leitung liegt wieder in Händen der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“.

Literarische Vereinigung. Else v. Levegow, die am nächsten Montag, abends 8 1/2 Uhr, im „Schützenhof“ ernste und heitere Dichtungen frei aus dem Gedächtnis vortragen wird, ist von der berühmten Franziska Elmendorff ausgebildet worden und hat in vielen Städten Deutschlands als Sprechkünstlerin die größten Erfolge gehabt. So schreibt z. B. die Weser-Zeitung: „Der erste Unterhaltungsabend der Bremer Logen vermittelte den Besuchern die Bekanntschaft mit Else v. Levegow, einer Vortragmeisterin aus Hamburg, die sich mit echter Künstlerkraft ihrer dankbaren Aufgabe entledigte. Die junge Dame verfügt über ein klangvolles, modulationsfähiges Organ und eine vortreffliche Mimik, besonders sympathisch berührt die feine Art und Weise, mit der sie sich in den Geist der Dichtungen zu versetzen und ihn den Hörern zu vermitteln weiß.“ Else v. Levegow hat auch die Ehre gehabt, vor den Großherzögen von Hessen und von Mecklenburg-Schwerin recitieren zu dürfen. Das Programm, das die Künstlerin für ihr Auftreten in Ems zusammengestellt hat, ist sehr abwechslungsreich. Es enthält Dichtungen von Goethe, Villenbrand, Dini, Hoffensthal, Ayber, Charlotte Meise, Else Grützel und ist zum größten Teil heiteren Inhalts.

Der Männergesangsverein „Sängerkunst“ wird seinen Maskenball am Faschachtsamstag im Weillburger Hof abhalten. Die Veranstaltung, die den Charakter eines Gesellschaftsabend tragen soll, wird den Besuchern viel Überraschung bieten. Besondere Abwechslung bringen humoristische Aufführungen, Kostümentänze usw.

Der Ring- und Stemmverein veranstaltet am morgigen Sonntag seinen Maskenball im Saale zur Krone.

Hohenstaufen-Kino. Aus dem neuen äußerst reichhaltigen Programm hebt sich in erster Linie die dreiaktige Kriminalaffäre: „Ein medizinisches Rätsel“ hervor. Verfaßt von Franz Hofer, ist dieser Sensationserschläger ein Meisterwerk der Inszenierungskunst von ungewöhnlicher Spannung. Zu erwähnen sind ferner noch: „Die Ziegenhirtin“ — ein spannendes amerikanisches Drama, — die Humoresken „Kauke als Hindernisreiter“ und „Der Erfahrungserbisi“ sowie „Die Hohenstaufen-Revue.“

### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 14. Februar 1914.

Das Lichtspiel-Theater Diez. Die Vorstellung von „Quo vadis?“, die von mehreren Kinobesuchern gewünscht wurde, ist leider nicht mehr möglich, da der Film während der Jahresspielzeit zu sehr abgenutzt und auch nicht mehr vollständig ist. Dagegen wird Sonntag und Montag mit anderen Neuheiten bedient, mit einer Brachleistung der Kinematographie „Das Geheimnis der schwarzen Maske“ oder „Das Debüt der schönen Varietee-Künstlerin Helene“, eine überraschende Kunstschöpfung in drei Akten, gespielt von russischen Hofschauspielern. — Wir sehen dann die „Geschwister Abtens“, zwei prächtige Kraftkünstlerinnen. — Bei dem heiteren Teil ist besonders hervorzuheben: „Wie Max englisch spricht“, eine wundervolle Humoreske, verfaßt und gespielt von Max Lindner.“

### Sitzung der Stadtverordneten.

zu Diez am 13. Februar 1914.

Anwesend der Vorsitzende Bühl und 15 Stadtverordnete, vom Magistrat Bürgermeister Scheuern.

Zunächst erfolgte die Amtseinführung der wieder- bzw. neugewählten Stadtverordneten Wilhelm Grün und Heinrich Gensch. Bürgermeister Scheuern begrüßte namens des Magistrats die Gewählten und gab dem Wunsch Ausdruck, daß ihre Mitarbeit an der Gemeindeverwaltung eine erfolgreiche sein möge. Möchte das Wohl der Stadt bei ihren Entscheidungen stets oberster Grundsatz sein. Diesen Ausführungen schloß sich Vorsteher Bühl namens der Stadtverordnetenversammlung an.

Feststellung der Gemeinderrechnung für 1912. Für den Finanzausschuß referierte Stadtb. Beck. Er verwies auf den bereits in voriger Sitzung erstatteten Bericht und ging des näheren auf die Ueberschreitungen resp. Ersparnisse ein. Danach beträgt die Gesamtsumme der Ueberschreitungen 15 292,88 Mark, die Summe der Ersparnisse 13 650,86 Mark, bleibt ein Betrag von 1642,02 Mark, der nachbewilligt wird.

3. Einräumung des Verkaufsrechts an den städtischen Kasernen für den Reichsmilitär-fiskus. Der Magistrat hat den vom Kriegsministerium vorgeschlagenen geringfügigen Änderungen des Vertrags zugestimmt, 2. durch den Tilgungsplan der vereinigten städt. Schuld nachgewiesen, daß die eingesezten Beträge für die Kaserne I tatsächlich zur Tilgung des Bauschuldrestes dieser Kaserne noch erforderlich sind, 3. gegen die Anrechnung der Zinsen der in einem Betrag vorausgezählten Mieten hat er nichts einzuwenden, wenn der Militär-fiskus die Absicht, die städt. Kasernen zu erwerben, in nächster Zeit zur Ausführung bringt.

Bürgermeister Scheuern gab einen näheren Bericht über die in diesen Sachen mit der Militärbehörde gepflogenen Verhandlungen und empfahl den Vorschlag des Magistrats. Es wurde von Stadtb. Thomas darauf hingewiesen, daß die Angabe „in nächster Zeit“ zu allgemein sei, man solle bzgl. der Erwerbung eine bestimmte Frist setzen. Es wurde darauf der Magistratsvorlage zugestimmt. Dem Antrag Thomas entsprechend wurde die Endfrist auf den 1. April 1915 festgesetzt.

4. Verbindung der Schul- und evangelischen Organistenämter. Der Magistrat hat auf Antrag des Kirchenvorstandes der dauernden Verbindung des 1. und des 2. Organistenamts zu Diez mit je einer Lehrerstelle zugestimmt. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte die Vorlage, durch die irgendwelche finanzielle Verbindlichkeiten nicht entstehen. Es handelt sich lediglich darum, daß die Organistengehälter für die Lehrer pensionsfähig werden.

5. Befreiung der Lehrer und Lehrerinnen, sowie des Gemeindefürsers von der Krankenversicherungspflicht gemäß § 169 der Reichsversicherungsordnung. Der Magistrat hat zwecks Befreiung von der Versicherungspflicht beschlossen, daß die gesetzlichen Ansprüche nach § 169 R.-V.-O. (Krankenhilfe oder Gehalt pp. in Höhe des anderthalbfachen Krankengeldes auf die Dauer von 26 Wochen) gewährleistet werden. Dem wurde zugestimmt.

Aus Anlaß der Durchlegung der neuen Straße durch den Birtch wird ein Gelandeaustausch zwischen dem Kgl. Domänenfiskus und der Stadt notwendig. Der Fiskus will an die Stadt 9,97 Ar im Werte von 1200 Mark abtreten, Diez soll dafür 4,02 Ar im Werte von 480 Mark hergeben. Danach hätte die Stadt die Differenz von 720 Mark an den Fiskus zu zahlen. Es kam hierüber zu einer kurzen Aussprache, ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Das Kadettenhaus Dranienstein ist an den hiesigen Magistrat betr. Anschluß an das Elektrizitätsnetz herangetreten. Der Magistrat hat hierauf dem Kadettenhaus folgenden Vertragsentwurf unterbreitet: Dranienstein soll als ein Abnehmer gelten, der dort hin abzugebende Strom wird an der Transformatorstation gemessen. Das Ortsnetz wird von der Stadt hergestellt und unterhalten. Es werden bis zwei Gratislampen gestellt. Die Zähler stellt die Stadt zur selben Miete wie in Diez. Es ist mit 265 Brennstellen zu rechnen. Für die Kilowattstunde werden 40 Pfg. verlangt; ein Unterschied zwischen Licht- und Kraftstrom wird nicht gemacht. Der Vertrag soll auf 25 Jahre gelten. Als Mindestverbrauch sollen 8000 Kilowattstunden bestimmt werden, bei Verbrauch von 10 000 tritt eine Ermäßigung von 2 Prozent, bei 15 000 um 4 Prozent ein. — Damit hat sich jedoch das Kriegsministerium nicht einverstanden erklärt. Dieses hält den Preis von 40 Pfg. für die Kilowattstunde für zu hoch und will auch die Garantie für den Mindestverbrauch auf 3600 Kilowattstunden herabgesetzt haben. — Die Stadt hat noch zu berücksichtigen, daß ihr Gaswerk eine Benachteiligung erfahren würde. Auch über diesen Gegenstand wurde noch kein Beschluß gefaßt. In nächster Sitzung wird die Sache näher beraten werden.

Es kamen dann verschiedene Mitteilungen zur Kenntnis, zunächst ein Dankschreiben des Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrerverbandes Freiherrn von der Goltz für den Beschluß der Stadt, Luftfahrer bei etwaigen Unglücksfällen unentgeltlich im Krankenhaus aufzunehmen und zu verpflegen. — In einer der letzten Sitzungen hatte sich Stadtb. Grün über die Höhe der Desinfektionskosten hier selbst beschwert. Die Stadt hat daraufhin in Limburg und Dillenburg Erkundigungen eingezogen bezgl. der Handhabung der Desinfektion. Es ist dort nur ein Desinfektor tätig. Nach einem diesbezüglichen Schreiben der Stadt an den Kreis-Ausschuß hat dieser geantwortet, daß die Kosten für die Ausbildung der Desinfektoren sowie für die erforderlichen Gegenstände der Kreis trage. Die übrigen Kosten würden von den Gemeinden vorgelegt und dann von den Beteiligten wieder eingezogen. Zwecks gründlicher Ausführung sei es erforderlich, daß jedesmal zwei Personen die Desinfektion, die doch im Interesse der öffentlichen Gesundheit außerordentlich wichtig sei, vornähmen. Daß in anderen Kreisen resp. Städten nur eine Person desinfiziere, könne nicht maßgebend sein. Eine Aenderung sei im Interesse der Sache nicht möglich. Allerdings wäre es wohl wünschenswert, daß möglichst viele Gebühren auf den Gemeindecetat übernommen würden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Wetterausichten für Sonntag, den 15. Februar 1914.

Weist trübe, milde, aber zeitweise aufreißende südwestliche Seewinde, vielenorts Niederschläge.

Wasserstand der Bahn am Hafenpegel zu Diez am 14. Februar = 1,78 Meter

Wasserstand der Bahn am Schleusenpegel zu Limburg am 14. Februar = 1,74 Meter

# Amtliches Kreis-Blatt

für den  
**Unterlahn-Kreis.**

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:  
Die einsp. Pettizeile oder deren Raum 15 Pfg.,  
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:  
In Diez: Rosenstraße 33.  
In Ems: Admerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,  
Ems und Diez.  
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 38

Diez, Samstag den 14. Februar 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf  
allen Sendungen, die für das

**amtliche Kreisblatt**

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1905-13 stattgehabten Erbg. eingetretenen Veränderungen in die Generalstabskarten (Mekstischblätter 1:25 000 und Karten des Deutschen Reiches 1:100 000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zechenverwaltungen und Privaten die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese, oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N. W. 40, Kronprinzenufer 15 zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Am weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung, Gehöfte, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Diez, a. L., den 11. Febr. 1914.

Der Königl. Landrat.  
Duderstadt.

J.-Nr. III.

Diez, den 9. Februar 1914.

### Bekanntmachung.

#### Kreis-Schweine-Versicherung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der für jedes Schwein und Monat zu zahlende Versicherungsbeitrag für das Jahr 1914-15 wie 1913-14 auf 20 Pfennig festgesetzt worden ist.

Die nach § 12 der Satzungen zu gewährenden Entschädigungen werden nach dem bisherigen Tarif auch für 1914-15 gewährt. Ebenso ist der Mindesterlös für genießbares Fleisch wie bisher auf 20 Pfennig pro Pfund festgesetzt worden. (§ 12 der Satzungen.)

Der geeignetste Zeitpunkt zum Beitritt zur Kreisschweineversicherung ist der Monat April, weil keine Verpflichtung zur Nachzahlung besteht.

Entschädigungen werden bei allen Verlusten, die infolge von Todesfällen durch Krankheit und Unfälle oder durch Tötung auf behördliche Anordnung (Seuche oder infolge von Finnen oder Trichinen) eingetreten sind, gewährt.

Jeder Schweinebesitzer sollte in seinem eigenen Interesse nicht zögern, sich gegen Verluste in den Schweinebeständen zu versichern. Beitrittserklärungen nehmen die Herren Bürgermeister des Kreises entgegen, bei denen auch die Statuten, Tarif usw. eingesehen werden können.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Duderstadt.

J.-Nr. I 1037.

Diez, den 2. Februar 1914.

### An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises.

Die noch nicht eingesandten Leichenschauheine aus dem Jahre 1913 sind bis spätestens zum 20. Februar d. J. dem Herrn Kreisarzt hier einzusenden.

Der Landrat.  
Duderstadt.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. Februar 1914, nachmittags von 3-5 Uhr nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau „Hotel zur Krone“ Meldungen usw. entgegen.

Von Inhabern des Zivilversorgungs- und Anstellungsscheines kann die Vatanzensliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 12. Februar 1914.  
Königl. Bezirks-Kommando.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Das Muffelwild im Taunus. Nach den Mitteilungen des „Zoologischen Beobachters“ ist im Bestande an Muffelwild im Taunus, d. h. an Mufflons oder sardinischen Wildschafen, wie sie in Sardinien und Korsika als einzige Art des europäischen Wildschafs noch in echter Ursprünglichkeit leben, ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen. In den letzten Wochen wurde das Gehege im nördlichen Taunus hergestellt, und wurden vier Stück Mufflons, drei weibliche und ein männliches, aus Ungarn bestellt. Dagegen wurden, wie man weiß, im Südtanunus im Jahre 1912 wiederum acht Lämmer des *Ovis musimon* in die freie Wildbahn gesetzt, und es ist kein Zweifel, daß diese Tiere ebenso wie der etwa ebensogroße frühere Bestand sich gut eingebürgert haben und fortbestehen. Der Gesamtbestand im Taunus ist freilich immer noch nicht sehr groß, er dürfte zur Zeit 25 bis 27 Stück betragen. Bei Cronberg wird am Altkönig ein Rudel, bestehend aus neun Stücken, darunter ein starker und ein schwacher Widder, regelmäßig beobachtet, ebenso steht bei Homburg ein sogar 15 bis 16 Stück starkes Rudel, gleichfalls mit einem sehr starken und einem verhältnismäßig schwächeren Widder.

! : Kagenelubogen, 11. Febr. Mit dem heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß Herr Krankenwärter Philipp Herz von hier im Sanatorium des Herrn Dr. Wolff dahier beschäftigt ist. Herr Herz hat sich in dieser Zeit durch seine Pflichttreue und sein Geschick das Vertrauen sowohl der Herren Ärzte als auch der Patienten in hohem Maße erworben.

! : Hahnstätten, 13. Febr. Gegenwärtig schwaben hier Verhandlungen zwischen den Gemeinden Hahnstätten und Oberneisen, dem Eisenbahnfiskus und den Kalkwerken Schäfer. Es handelt sich um die Verlegung der Marstraße bei dem Kalkwerk. Die Marstraße führt hier mitten durch das Kalkwerk; außerdem hat sie an der Stelle nach Diez zu eine sehr scharfe Kurve, ist daher für den Verkehr, besonders für den Automobilverkehr wegen der Unübersichtlichkeit sehr hemmend. Am vorigen Donnerstag weilte nun Herr Geheimer Regierungsrat Landrat Duderstadt von Diez an Ort und Stelle, um die Sachlage in Augenschein zu nehmen. Ferner waren anwesend Herr Regierungsrat Heß von der Kommission für Güter-Konsolidation in Limburg, die Konsolidations-Vorstände der Gemeinden Oberneisen und Hahnstätten, ferner die Herren Geheimer Baurat Gelble als Vertreter der Eisenbahn, Landesbaumeister Amcke von Diez vom Landesbauamt, und Kommerzienrat Schäfer als Vertreter der Kalkwerke. Es wurde beschlossen, die Marstraße an der betreffenden Stelle durch ein Viadukt über die Eisenbahn an den Kalkwerken vorbei durch die Wiesen zu führen. Dadurch käme die Schranke der Eisenbahn bei dem Kalkwerk in Fortfall, und die Eisenbahn könnte die beiden Schrankenwärter anderweitig verwenden. Die Kalkwerke erhielten die alte Marstraße gegen einen Geländeaustausch zu Eigentum. Die Sache ist um so leichter zu bewerkstelligen, als die beiden beteiligten Gemeinden noch im Konsolidationsverfahren begriffen sind. Von den Interessenten wurden namhafte Zuschüsse zu den Kosten in Aussicht gestellt. Wenn nun die Kalkwerke, für die ja dieses Projekt den größten Wert hat, auch noch eine gewisse Summe bewilligen, dann scheint die Ausführung dieses schon länger geplanten Projekts in greifbare Nähe gerückt.

! : Kaltenholzhausen, 12. Febr. Hier verunglückt bei den Holzfällungsarbeiten der Holzhacker Jakob Funk. Er wurde von einem einstürzenden Baum so unglücklich getroffen, daß er schwerverletzt nach Hause getragen werden mußte.

! : Wiesbaden, 11. Febr. Die von der Stadt eingesetzte Kommission zur Prüfung der Frage der Einführung einer Arbeitslosenversicherung hat das Kblauer System mit einigen, den besonderen örtlichen Verhältnissen Rücksicht tragenden Änderungen vorgeschlagen.

! : Wiesbaden, 13. Febr. Der langjährige Kassierer des Bau- und Sparvereins in Viebrich a. Rh. Karl Walzer wurde heute von der Wiesbadener Strafkammer wegen Unterschlagung von 3000 Mark und verschiedener weiterer Schiebung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

! : Hanau, 12. Febr. Der Magistrat der Stadt Hanau beschloß, die Einführung der Zahnpflege in den Schulen in die Wege zu leiten derart, daß die Leistung eines jährlichen Beitrags der Eltern von einer Mark für das erste Kind und von 50 Pfg. für das zweite und jedes folgende Kind vorgeesehen wird. Mit den Zahnärzten will die Stadt ein Abkommen treffen, wonach diese verpflichtet werden sollen, die Behandlung der Schulkinder zu übernehmen. Für unbemittelte Eltern wird die Stadt die Kosten tragen.

! : Aus dem Kreise Biedentopf, 12. Febr. Ein nicht alltägliches Ereignis brachte am Samstag die Gemeinde Bromskirchen auf die Beine. Am hellen Nachmittag nahe von Hallenberg (Sauerland) her ein gewaltiges Rudel Hirsche, daß, nach Angaben von Augenzeugen, der Boden dröhnte; man zählte insgesamt 39 der stattlichen Tiere, darunter sieben geweihte. Das Ergebnis hatte die Leute derart ergriffen, daß die im Saal stattfindende fiskalische Holzversteigerung eine Zeitlang abgebrochen werden mußte. Von Wildmangel kann also in unseren herrlichen Wäldern des Hinterlandes keine Rede sein. — Bei einer in der Nähe von Bromskirchen abgehaltenen Jagd wurden acht Hirsche erlegt.

! : Fulda, 12. Febr. Heute Abend überfuhr in der Rhönstraße ein Fuhrwerk (Rollwagen) das fünfjährige Söhnchen des Bahnarbeiters Albert so unglücklich, daß der Junge an Ort und Stelle verschied.

! : Marburg, 12. Febr. Im Dorfe Roth im hiesigen Kreise sind über 30 Kinder an Scharlach erkrankt. In einigen Familie liegen sämtliche Kinder an der Krankheit darnieder. Die Schule wurde geschlossen.

! : Bad Wildungen, 9. Febr. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Bad Wildunger Heilquellen-Aktiengesellschaft Königsquelle fand unter dem Vorsitz des Herrn Großkaufmanns Karl Dietrich im neuerbauten Versandhause statt. Die Bilanz wurde genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die Dividende auf 8 Proz. festgesetzt. Sämtliche Beschlüsse erfolgten einstimmig. — Das Unternehmen hat im vergangenen Jahre trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse weiteren Aufschwung genommen. Der Bestand, welcher sich von 290 000 Flaschen in 1911 auf 720 000 Flaschen in 1912 erhöht hatte, stieg in 1913 auf 925 000 Flaschen. — Aus Aktionärkreisen wurde auf die erfolgreiche Geschäftsführung seitens des Vorstandes und der Direktion hingewiesen, sowie auf die glänzenden Resultate der neuen Organisation, welche in den letzten Jahren von einem beteiligten Herrn eingeleitet und ehrenamtlich geführt wurde.

! : Mainz, 12. Febr. Der Rosenmontagszug, dessen Zustandekommen wegen Beschaffung der nötigen Mittel seither zweifelhaft war, kann nunmehr als gesichert gelten.

! : Vom Taunus, 13. Febr. In Eschbach hatte der Landwirtschaftliche Konsumverein im abgelassenen Jahre einen Umsatz von 62 000 Mark bei 203 Mitgliedern.

! : Nüdesheim, 13. Febr. Das Hotel auf dem Niederwald. Der Bau eines modern eingerichteten Hotels mit Restaurationsbetrieb auf dem Niederwald bei Nüdesheim a. Rhein ist nunmehr endgültig fallen gelassen worden.

## Wetternachrichten.

New York, 13. Febr. Infolge der andauernd strengen Kälte sind acht Menschen erfroren.

## Der Deutsche Landwirtschaftsrat

hielt am Freitag seine Schlußsitzung ab, in der man sich mit der reichsgerichtlichen Regelung des Handels mit Futter- und Düngemitteln, mit den Mißbräuen bei der Einfuhr russischer Futtergerste und der Rahmlieferung an Molkereien beschäftigte. Interessant war bei der Besprechung der Bewegung der Lebensmittelpreise, die in allen Kulturländern eine steigende ist, die Feststellung des bayerischen Reichsratsmitgliedes Freiherrn von Thüngen, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise nicht nur eine Folge der enorm angewachsenen Produktion der Edelmetalle, sondern ebenso auch der ständig fortschreitenden Kürzung der Arbeitszeit ist. Für Bayern mit 1 020 000 gewerblichen Arbeitern kommt die Verkürzung der Arbeitszeit auf eine Verteuerung der Löhne um 122,4 Millionen Mark hinaus.

## Neues aus aller Welt.

Berlin, 12. Febr. Der 66jährige Rentner Bang, welcher auf seinem Hausdach in der Kreuzbergstraße einige Ausmessungen vornahm, verlor das Gleichgewicht und stürzte herab. Er starb kurz darauf.

Von den sieben bei dem Unglück auf Zeche Minister Achenbach verletzten Bergleuten, die im hiesigen Krankenhaus untergebracht wurden, sind drei soweit wieder hergestellt, daß sie entlassen werden konnten. Der Zustand der vier übrigen ist derart, daß auch ihnen die völlige Arbeitsfähigkeit voraussichtlich wird erhalten werden können.

Der badische Zentrumsabgeordnete Pfarrer Schell stürzte in Karlsruhe beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen so unglücklich, daß er einen Bruch des Schultergelenks davontrug. Die beiden in Berlin bei einem Autounfall verunglückten Reichstagsabgeordneten gehörten bekanntlich auch dem Zentrum an.

Die im Institut für medizinische Diagnostik in Berlin entwendeten Meerfischweichen und Kaninchen sind tot in einem Saal eingeschmürt im Hofe eines Hauses in der Madoßstraße aufgefunden worden.

Das Hauptzollamt in Feldkirch hat in der dortigen Gasanstalt 1500 Kilogramm Schmugglern abgenommenes Saccharin im Werte von 50 000 Mark amtlich vernichten lassen.

Beim Eintreffen des direkten Zuges Amsterdam-Wien in Bentheim wurde ein Reisender verhaftet, der mehr als 100 Kilogramm Saccharin mit sich führte. Der Beamte des deutschen Zollamtes war wahrscheinlich vorher über den vermutlichen Schmuggler in Kenntnis gesetzt worden.

Im Reinbeker Forst bei Bergedorf wurde ein Mord aufgedeckt. Man fand die Leiche einer polnischen Schnitterin, die anscheinend auf dem Wege zur Kirche durch schwere Kopfschläge ermordet worden ist. Die Tat liegt annähernd zwei bis drei Jahre zurück.

Aus Trohes wird gemeldet, daß drei Schulmädchen beim Betreten eines Bahnüberganges von einer Lokomotive erfaßt und getötet wurden.

## Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. ds. Mts.,  
nachmittags 1 Uhr

anfangend, kommen im von Marschallschen Walde, Distr. Boden

47 tannene Stämme von 15 fm und 14—25 cm,  
20 do. Stangen 1. und 2. Kl.,  
3 rm eichenes Ruhholz,  
40 rm buchene Scheit und Knüppel,  
4000 Stück buchene Plünderwellen  
zur Versteigerung. Anfang bei Nr. 203.

Sahnstätten, den 13. Februar 1914.

von Marschallsche Verwaltung.  
Schön.

## Holzversteigerung. Oberförsterei Erlenhof.

Montag, 23. Febr. vorm. 9. Hohenstein, Gasthaus Kessler, aus Distr. 1, 2 Dammbeck, 3, 4 Eicherts, 7 Junge Eichen, 9, 10, 11 Liebbergerhofsvald, 12, 13, 14 Schulgewäldchen, 15 Klingelwäldchen, 19, 20 Stedenholl, 22 Süßheide. St.: 120 rm Echt. u. An., 15 Hdt. Wellen, 120 rm Reijerkn. Hainbu.: 4 rm Ruhrollen (1,2 m lg.). Bu.: 240 rm Echt. u. An., 90 Hdt. Wellen, Wi.: 2 rm An. 10 Wellen, Nadelh.: 24 rm Reijerkn. Die Herren Bürgermeister der interessierten Gemeinden werden um gest. Bekanntmachung gebeten. (643)

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende  
**Höhere**  
**Handelsschule Landau (Pfalz).**  
I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren 1912/13 = 26 Einjährige.  
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—20 Jahren  
Schul- und Pensionsträume in imposanten Neubauten  
Gewissenhafte Beaufsichtigung; amerikanische Ver- u. Ausführl. Prospektia verpönt **Direktor A. W. A. W.**  
Wiederaufnahme  
**20. April 1914.**

## Unkrautfreie Saaten, hohe Ernten

haben Sie zu erwarten, wenn Sie Ihren sämtlichen Kulturpflanzen

## Kalkstickstoff

verabfolgen. Die Anwendung geschieht:

- als **Grunddünger** zu allen Feldfrüchten möglichst frühzeitig (8—10 Tage vor der Aussaat).
- als **Kopfdünger** auf Wiesen und Weiden in den Monaten Dezember bis Ende Februar. zu Winterhalmfrüchten Mitte bis Ende Februar vor dem Treiben der Pflanzen.
- zur **Hederichbekämpfung**, wenn der Hederich das 3.—4. Blatt geschoben hat, früh morgens bei Tau.

Kostenlose Auskunft durch das

**Kalkstickstoffbüro, Frankfurt a. M.**

Tel. 4234 Amt I.

Kaiserstr. 32.

## Zugelaußen

ein Schafstamm, circa 1/2 Jahr alt, dem Heinrich Wendorf hier. Gegen Erstattung der Inserat- und Futterkosten bei demselben abzuholen.

Burgschwalbach, den 12. Februar 1914.

Der Bürgermeister.  
Heimann.

## Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 18. Februar, vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft von Anton Neusch zu Heistenbach, Distr. 205 Schollenberg u. Tot. Eichen: 2 Stämme 1 fm, 24 rm Scht. u. Kn., Buchen: 248 rm Scht. u. Kn., 2200 Wellen. Nadelholz: Distr. 22a Hofheck, 325 Spratig, 29 Stämme 8 fm (12—26 cm Durchm.), 250 Stg. 1.—3. Kl., 27 rm Scht. u. Kn. (563)

## Holzversteigerung.

Montag, den 16. Februar ds. J., vormittags 11 Uhr

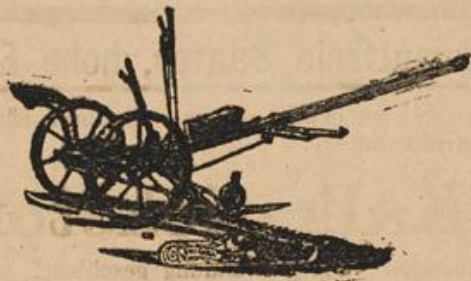
anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld in den Distrikten Oberwald 9 und Struth 2 u. 4

- 28 Eichenstämme von 14,41 fm, 23—45 cm Durchm., 44 rm Eichen-Scheit u. Knüppel,
- 20 rm Weichholz-Rollschicht u. Knüppel,
- 116 rm Nadelholz-Rollschicht u. Knüppel,
- 1185 Nadelholzwellen

zur Versteigerung.

Holzheim, den 13. Februar 1914. (631)

Der Bürgermeister.  
Seibel.



Mähmaschinen - Kultivatoren  
Sämaschinen - Jauchepumpen

liefert in bester Ausführung

**Andreas Diener,**  
Eisen- und Maschinenhandlung,  
Limburg a. d. Lahn. 435

# Koche mit Knorr

Von unschätzbarem Wert für alle Kranken bei Magen- und Darmkrankheiten ist Knorr-Safermehl. Das Paket kostet nur 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.  
Versuch. Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

Tafel für Angebote u. Nachfrage.



**Trächtiges Schwein**  
steht zum Verkauf bei

Karl Weber, Fleischbeschauer,  
Obernelken.

634)

### Marktberichte.

Diez, 13. Febr. (Fruchtmarkt.)

	durchschn.	höher	niedr.	Preis.
Roter Weizen	16,-	—	—	—
Fremder Weizen	15,60	—	—	—
Korn	11,70	—	—	—
Brauer-Gerste	10,75	—	—	—
Futter-Gerste	9,-	—	—	—
Safer	7,90	8,-	7,80	—
1 kg. Landbutter	2,20—0,00 M.	Säfr. 0,00	Eier 2 St.	16—00 Pfg.

## Ohlendorff's Peru - Guano „Füllhornmarke“

ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte.

Niederlage bei Wilhelm Linkenbach, Bad Ems.

## Tapeten!

u. Borden, Galerie- u. Eisenstangen (verstellbar), Kasetten, Zugquadranten, Eisen, Ringe, sowie sämtliche Gardinenmaterialien in schönster Auswahl. Billigste Preise.

Tapetengeschäft W. Pfaff,  
Ems, Kirchgasse 7. (837)

Preisnotierungen in der Woche vom 7. Febr. bis 13. Febr. 1914.

Markort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:										per Ztr.		per Kilo		2 Stück				
		Weizen		Roggen		Gerste		Safer		Heu		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier		
		von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von Pf.	bis Pf.	
Diez*	13. Febr.	15,60	16,-	11,70	—	9,-	10,75	7,80	8,-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biesbaden	12. "	—	—	—	—	—	—	16,30	16,80	6,-	7,40	3,80	4,-	—	—	—	—	—	—	—
Limburg*	11. "	15,90	—	11,70	—	9,-	—	8,-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montabaur	10. "	—	—	16,-	—	16,92	—	16,20	—	4,80	—	3,-	—	—	—	—	2,20	—	—	—
Weilburg*	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hadamar*	12. "	16,-	—	11,90	—	—	—	8,-	—	—	—	—	—	—	—	—	2,-	—	—	—

\* Die Gewichtsangabe ist hier in Metern: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Safer 100 Pfd.